

Liebe Besucherinnen und Besucher,

der Sommerkeller in Barthelmesaurach ist ein wertvolles Kulturgut, das eine einzigartige und wechselvolle Geschichte hat.

Aus diesem Grund hat die Gemeinde Kammerstein das Grundstück erworben und mit Fördermitteln die Kellergänge und den Vorbau saniert. Wir wollen auch für unsere Kinder die Kellergänge erhalten und allen Interessierten einen Blick in die Geschichte ermöglichen.

Gehen Sie mit uns auf eine Entdeckungsreise durch den Sommerkeller!

Herzlichst Ihr
Wolfram Göll, Erster Bürgermeister



Aus der Geschichte Barthelmesaurachs

Erstmalig erwähnt wird Barthelmesaurach am 13.02.1233 in einer Urkunde König Heinrichs VII.. Der Ort wird damals „Vrach“ genannt. Die steinerne Bogenbrücke über die Aurach stammt wohl aus dem 15. Jahrhundert und ersetzt die uralte Furt durch die Aurach. Die St. Bartholomäus geweihte Kirche wurde im späten 14. Jahrhundert erbaut.

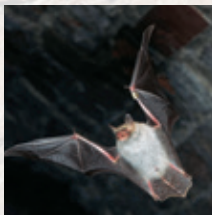
Warum leistete sich die Brauerei einen Sommerkeller?

Barthelmesaurach lag an einer bedeutenden Zoll- und Geleitstraße, sowie einer Station, auf der sehr viel Reiseverkehr von Nürnberg in Richtung Ulm stattfand. Es gab zwei Gasthäuser im Dorf. Das Gasthaus nördlich der Aurach, das nürnbergische Tafernwirtschafts „Zum Ochsen“, gehörte den Nürnberger Burggrafen. Auf dieser Seite war der Hufschmied beheimatet. Die Schmiede gab es bis in die 80er Jahre. Das Gasthaus südlich der Aurach, die markgräfliche Tafernwirtschaft „Zur Krone“, gehörte den Ansbacher Markgrafen. Beim Gasthaus „Zur Krone“ befanden sich auch Stallungen zum Pferdewechsel.

Der starke Reiseverkehr der damaligen Zeit versprach also auch ein gutes Einkommen an den Zoll- und Raststationen. Die große Nachfrage an Getränken konzentrierte sich damals hauptsächlich auf Bier, das auf Vorrat gehalten werden musste. Daher baute man zur Kühlung den Sommerkeller.

Winterquartier für Fledermäuse

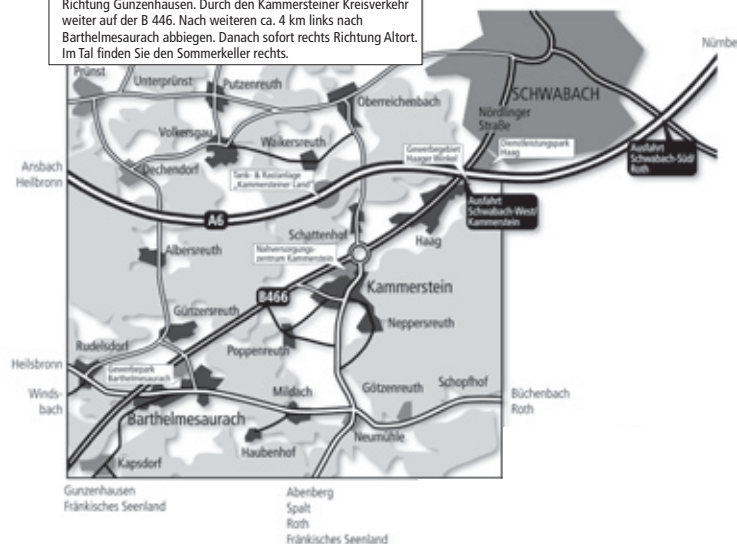
Im Sommerkeller finden auch Fledermäuse ein ideales Winterquartier. Nach der letzten Zählung 2019/2020 überwintern folgende Arten im Sommerkeller: Braunes Langohr, Großes Mausohr, Fransenfledermaus. Wir bitten daher um Verständnis, dass der Sommerkeller in den Wintermonaten nicht betreten werden darf.



So finden Sie den Sommerkeller

Aus Richtung BAB 6 Nürnberg – Heilbronn, Nürnberg und Schwabach:

Ausfahrt Schwabach-West/Kammerstein, auf der B 466 in Richtung Gunzenhausen. Durch den Kammersteiner Kreisverkehr weiter auf der B 466. Nach weiteren ca. 4 km links nach Barthelmesaurach abbiegen. Danach sofort rechts Richtung Altorf. Im Tal finden Sie den Sommerkeller rechts.



Grüße aus Barthelmesaurach



Ansichtskarte aus Barthelmesaurach mit Felsenkeller und Kegelbahn.

Informationen

Gemeinde Kammerstein

Dorfstraße 10
91126 Kammerstein
Tel.: 0 91 22/92 55-0
Fax 0 91 22/92 55-40
Email: info@kammerstein.de
www.kammerstein.de



Führungen

Jutta Niedermann-Kriegel
Rudelsdorfer Straße 49
91126 Kammerstein-
Barthelmesaurach
Tel.: 0 91 78/9 96 15 73

Layout: DAS StEB Roland Pichert, 02/2020/15



Sommerkeller in Barthelmesaurach



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Baugeschichte

- 1885** | Konrad Gundel baut eine Kegelbahn, die auch über das Nachbargrundstück in Richtung Osten verläuft. In der Folge wird von Barthelmesauracher Honoratioren ein Kegelverein gegründet.

[illegible]

*Bayerisches Staatsarchiv
(1863)*



Die Mitglieder des Kegelvereins vor dem Sommerkeller.
Der Verein löste sich in den Anfängen des 3. Reiches auf.
Die Aufnahme entstand um 1900.

Bierkeller

- um 1930** | Die Nutzung des Kellers als Bierlager wird eingestellt.
Eine elektrische Kühlanlage in der Brauerei übernimmt jetzt
die Kühlung des Bieres.



Die Bierfässer wurden mit Handkarren in den Keller gebracht und auf den seitlichen Erhöhungen abgestellt. Das zur Kühlung nötige Eis wurde aus den Weihern der Nachbarorte Kapsdorf und Leipersloh mit Ochsenkarren geholt und durch das Eisloch in den Keller verbracht.

Nutzung im Dritten Reich (1933 – 1945)

- 1935** | Der Keltergang dient den Bauern als Lager für allerlei Gerätschaften.
Im Vorgebäude wird von E. Emmerling aus Sulzkirchen eine Fahrradreparatur-Werkstatt eingerichtet.



Fahrradwerkstatt
E. Emmerling
aus Sulzkirchen

- ab 1938** | Die „Hitlerjugend“ und der „Bund Deutscher Mädchen“ nutzen das Vorgebäude als Versammlungsraum. Während des 2. Weltkrieges wird ein Notausstieg am Ende des Hauptganges gebaut.
- ab 1942** | Im Obergeschoss wird ein Kindergarten eingerichtet. Es war die erste Einrichtung für Vorschulkinder in der Gemeinde Kammerstein.
- 1944/45** | Der Keller dient als Luftschutzbunker für die Barthelmesauracher Bevölkerung.

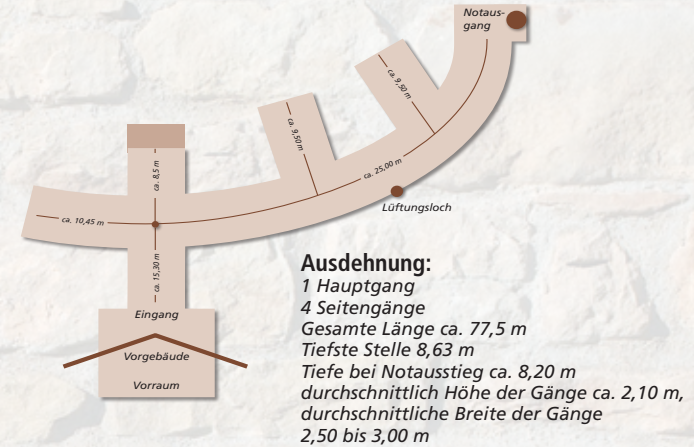
Nachkriegszeit (nach 1945)

- 1946** | Die heimatvertriebene Familie Zips zieht in das inzwischen in einem sehr schlechten Allgemeinzustand befindliche Vorgebäude ein und renoviert dieses in Eigenregie.



- ab 1954** | Das Gebäude verfällt zusehends. Bauern und Anwohner nutzen das Gebäude und den vorderen Gang als Lager. In der Folgezeit trifft sich die Dorfjugend heimlich in den Gängen.

Wiederaufbau



- 2001** | Die Gemeinde Kammerstein erwirbt gemäß Kaufvertrag vom 30. April 2001 das 340 qm große Grundstück (Flurnummer 85/2) samt Keller von Dr. Friedrich Gundel aus Ludwigshafen.
- ab 2004** | Die Einsturzgefahr nimmt zu. Die Gemeinde Kammerstein bemüht sich um eine Planung und um Fördermittel.
- ab 2006** | Der Wiederaufbau wird in der Bürgerschaft sehr kontrovers diskutiert. Einerseits wird der Abriss und die Verfüllung der Keller gefordert, andererseits der komplette Wiederaufbau. Der Gemeinderat entscheidet sich für den Erhalt des historisch wertvollen Felsenkellers und einen teilweisen Wiederaufbau.
- 2013** | Das Vorgebäude wird bis auf die Grundmauer abgebaut und als kleiner überdachter Vorraum für den Kellergang neu errichtet. Der Kellergang wird ausgeräumt und vollständig begehbar gemacht. Das Richtfest findet am 29. Mai 2013 statt.
- 2014** | Offizielle Einweihung des sanierten Sommerkellers durch Bürgermeister Walter Schnell und Pfarrer Ekkehard Aupperle am 18. Juli 2014.

